eingenommen oder auff den Bauch oder Nabel angesalbt/vertreibt das Grimmen in dem leib/ legt den Frauen die auffsteigende Mutter/ heilt bald die nasse und feuchte wunden /vertreibt das wehthum und schüsse der Schenckel/die flecken deß Leibs/ die Fell der Augen/ heilt die schäden deß Gemächts/ die Feigblatern/ Feigwartzen/ und Frantzosen daselbst. Grimmen. Mutter. Nasse Wun den Augen Artzney. Feigwartzen. Feigblatern.

Auß diesem Samen ein stupp gemacht mit Rosenhonig vermischt/damit gesalbt oder übergelegt/ vertreibt und verzehrt die flüsse/die rinnende Blatern und schäden/löcher und nasse Frantzosen in dem Hals. Diß stupp allein ohn Rosenhonig in die rinnende schäden eingestreuet/ heilt bald und zeucht die übrige feuchtigkeit herauß. Diß stupp genossen/ist gut zu den dunckeln Augen/erläutert das Gesicht/ vertreibt die flüsse und das rinnen der Augen. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt vertreibt die geschwär deß Gemächts/ das Ruckenweh/ sammt andern schäden darüber gelegt.

Quinque folium, Fünff Finger Kraut.

Das XLI. Capitel.

Name.

DIß Gewächs wird darumb Fünffinger kraut genannt/daß es auff jedem stiel fünff blätter/wie fünffinger hat. Fünff Finger Kraut.

Gestalt.

Die Wurtzel ist nicht sonders dick/ aber ziemlich lang/ mit langen kleinen subtilen zäserlein/ außwendig röhtlecht/ und inwendig weiß/ hat keinen sondern Geruch/ aber auff der Zung räß und bitter. Wurtzel.

Auß dieser wurtzel wachsen viel kleine subtile runde stengel/grün /weißlecht/ keines sondern Geruchs/ doch räse. Stengel.

An diesen stengeln seynd schöne kleine stiel in der ordnung hinauff/ daran stehen schöne blätlein allezeit auff einem stiel fünff beyeinander/davon es das fünffinger kraut genannt wird/ diese blätter sind etwas zugespitzt/ umb und umb zerkerbt/an der Farb grün und öhlig/ keines sondern Geruchs/auff der Zung härb. Blätter.

Zu oberst kommen schöne blümlein herfür wie an dem Gänserich/mit fünff blätlein/seynd auch räß/an der Farb bleichgelb. Der same dieses krauts ist klein/ rund und braunlecht. Ist noch ein anders Geschlecht dieses kräutleins/ mit weissen blümlein/ an der würckung schwecher/wächst auff den Bergen und Felsen. Blume. Same.

Stell.

Diß ist ein feines und gutes Gewächs/ wächset nahe bey der Erd/ kreucht mit seiner Wurtzel hin und her in der Erd/ ist zu finden bey den Wegen an den spören orten/ bey den Gemäuren und an der Tratten. Und die höhe deß Werfels im 45. 46. 47. 48. 49. Grad.

Quinque folium majus Candidum.
Groß weiß Fünffingerkraut.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel an diesem gewächs/ist dem Widder und dem Mars zugethan/warm und trucken in dem andern grad / dann der Mars bedeut der wurtzel die farb/rässe/und hitze/ ist am besten zu graben/ so die Sonn in dem ersten Grad deß Widders ist.

Innerlich.

Wann die Sonn in dem ersten grad deß Widers ist / soll die wurtzel gegraben / in den Wein gelegt und darab getruncken werden/ wider das inwendige fieber/ wider die hinfallende sucht/wider die rote Ruhr / wider die grosse inwendige flüsse / davon ein zeitlang ordentlich getruncken / wider die Gelbsucht/ wider das zittern deß Kopffs / wider das zittern der glieder/dient den schwachen gliedern/wider die inwendige verwundung / reinigt von inwendig herauß/ uñ treibt dz phlegma/ ist nutz dem blöden gesicht/ macht frische und leichte augen/ wider die inwendig verunreinigung und nasse geschwär/ wider das wehthumb in den lenden und Nieren.

Inwendig fieber.
Hinfallend.
Rote Ruhr.
Flüsse.
Gelbsucht.
Zittermäler.
Verwundt.
Blöd Gesicht.
Verunreint.
Geschwär.
Lenden und Nierenweh.
Viertägige Fieber.
Erkalte Lung/ Leber/ und Magen.
Blut speyen.
Stein.
Feuchtigkeit.

Einen safft auß dieser wurtzel gemacht und eingenommen. / wider die rote Ruhr / wider die Gelbsucht/ ein zeitlang ordentlich allweg einen löffel voll eingenommen/wider das vierträglich fieber. So jemand die Lung / oder die leber / oder den magen zu fast erkaltet hat/der brauche diesen safft/wider das blutspeyen / reinigt den harn/und treibt den stein/zeucht autz dem leib alle übrige feuchtigkeit.

Diese wurtzel zerschnitten und das Wasser darauß gebreñt/und eingenommen wider das viertägige fieber/ das vertreibts geschwind / bey zwey oder drey löffel voll eingenommen / reiniget und treibt den stein in der blater/wider die inwendige grosse erkaltung / wider die inwendige geschwulst / heilt die inwendige

wun-

wunden/vertreibt die inwendige beulen/und verstocktes blut/eröffnet die verstopfung/wendet das blutspeyen/stillet den hüfft- und ruckenweh. Verstopffte Blut. Rückenweh.

Eusserlich.

Auß dieser wurtzel den safft gemacht/ und über die geschwär und schäden gelegt/ sonderlich aber über die schäden die umb sich fressen/ es machts gar bald gesund/ und treibt die flüsse darauß/ heilt auch die Feigblatern und wartzen. Ist auch übertrefflich gut zu dem zittern der Hände/vertreibt das zittern / stärckt die glieder/verhüt die glieder vor erkrümmen/darmit gewaschen/ und wol hinein gerieben. So jemand mangel oder wehthum an den gliedern hätte / der soll sich mit diesem safft salben/zeucht die flüsse auß den Zähnen/ und stillet den wehthum der Zähne/warm in den Mund genommen/ und eine kleine weile darinn behalten/ heilet die Mundfäul/löcher und versehrungen in dem Mund/ wol mit diesem safft gegurgelt und außgeschwenckt/es heilts gar bald. Also ist auch dieser safft gut zu andern geschwären an dem leib/ wider den Krebs / Feigblatern / außwendige Apostem/außwendige faule schäden und wunden in saubern leinen tüchlein übergeschlagen. Also ist er auch gut wider die gählinge geschwulst / ist gut wider den hinfallenden siechthum. Dienet sehr wol dem haupt/vertreibt die geschwulst und gyllen deß haupts/stillet die flüsse in dem haupt/darüber geschlagen/ stillet das nasenbluten/die stirn und nase darmit gesalbt/es höret alßbald auff.

Fressende Schäden. Flüsse. Feigblattern. Zahnweh. Mundfäul. Mundversehrung. Krebs. Feigwartzen. Apostem. Faule Schäden. Urbarlinge Geschwulst. Hinfallend. Gillen. Hauptgeschwulst Hauptflüß. Bluten.

Diese wurtzel zerschnitten/das wasser darvon gebrennt/vertreibt das zittern der hände/ sich darmit gesalbt/ vertreibt die flüsse und wehthum der Zähne/ hinein genommen/und sich darmit gegurgelt/vertreibt die kalte flüsse / die Nasenblatern in dem halß/ die geschwär der Zungen und deß Mundes / sich darmit gewaschen oder übergeschlagen / vertreibt die nasse schäden daselbst/ heilt die faule geschwär/ den Krebs/Fisteln/darüber gelegt.

Zittern. Zahnweh. Kalte Flüsse. Blatern. Zungengeschwär. Nasse Schäden. Geschwär. Krebs. Fisteln.

Die wurtzel zerstossen/mit Rosenhonig vermischt/heilt die schäden/darüber gelegt/heilt auch die schäden deß Mundes/deß Halseß/und dergleichen geschwär. Mundschäden.

Stengel.

Die stengel sind dem Stier/der Venus und dem Mars zugethan / kalt und feucht biß in den dritten Grad/die Venus bedeutet ihm die farbe/ kälte und feuchtigkeit/der Mars die rässe.

Innerlich.

Die stengel genommen/ und das wasser darauß gebrennt/ ist sehr dienlich den leuten die das vergifft oder die hinfallende sucht haben/ etliche tage nach einander zu morgens nüchtern ein löffel voll eingenommen/ist gut zu den flüssen deß haupts / sonderlich zu den heissen flüssen/ sich darmit gewaschen ꝛc. Diß wasser eingenommen / wider die grosse inwendige erhitzigung, wider das hitzige Pestilentzische Fieber / heilet alle inwendige geschwulsten/geschwär/und Apostemen / wider den stein der blatern/ treibt ihn hefftig / wendet den wehthum der lenden / und deß rückens/stillet das blutspeyen.

Pestilentzisch Fieber. Geschwulst. Apostemen. Rückenweh. Blutspeyen.

Eusserlich.

Die stengel in einem frischen wasser gesotten / und übergelegt / vertreiben die übrige hitze der wunden und schäden / die urbarlinge geschwulst/die außwendige Apostemen/ auch andere Blatern und Feigwartzen / heilen die umbfressende schäden / vertreiben die schüsse und wehthum in den Schenckeln / die knüpel der glieder/den Krebs/ das heisse Pestilentzische Fieber/ umb den Magen gelegt / ziehen die übergrosse hitze auß dem Leib / stillen den Frauen ihren blutgang. Also gesotten und übergelegt/ wider den stich und wehthum in der Seiten / wider die heisse und truckne schäden / wider die umbfressende schäden / wider die urbarlinge geschwulst der Schenckel / zu den verrückten gliedern die geschwinde auffgeschwollen / wider die geschwulst des gemächts / Feigwartzen/blatern und andere kranckheiten deß gemächts/wider den Krebs an einem glied.

Feigwartzen. Umbfressende Schäden. Schüsse in Schenckeln. Blutgang. Seitenstich. Truckne Schäden. Verrückte Glieder. Feigwartzen. Blater. Krebs.

Das wasser auß den stengeln gebrennt / ist gut wider die heisse flüsse deß Kopffs / darmit gewaschen / es zeucht die flüsse herauß / zu der hauptgeschwulst mag man nichts bessers haben / als diß wasser/ in reinen tüchlein übergeschlagen/ vertreibt alle schäden/ geschwär/Apostem und andere kranckheiten deß kopffs/den dürren Grind und Schüppen mit diesem wasser gewaschen/es heilt alßbald. Also auch übergeschlagen/vertreibt die hitzige geschwär/ verzehrt die hitzige Apostem/ vertreibt die dürre Frantzosen/ offt darmit gewaschen/die hitze/röhte und geschwär der Augen/vertreibt die alte faule schäden / der Frauen Brustgeschwär / den Krebs und Fisteln/darüber in tüchlein geschlagen/und solches etlichmal gethan/ vertreibt die hitze deß haupts/ das kopffweh und geschwär / auch die geschwulst deß kopffs/vertreibt die geschwär deß Mundes/auch den Frosch/die heisse Frantzosen/ Fisteln/ geschwär und blatern in dem Mund / sich offtermals darmit gegurgelt/ warm in den Mund eingenommen/ dienet wider das Zahnweh/ zeucht herauß die unsauberkeit/stillet das Zahnweh / und vertreibt darauß die heisse flüsse. So jemand eine beul auffgefallen oder gestossen hat/der soll diß wasser überlegen/ die geschwulst legt sich alßbald nieder/ es stärckt die schwache glieder/ wendet das zittern/darmit gewaschen.

Hauptstüß. Hauptgeschwulst. Apostemen. Hauptgrind. Schüppen. Geschwär. Frantzosen. Faule Schäden. Fisteln. Hitz im Kopff. Mundgeschwär. Frosch. Zahnweh. Schwache Glieder.

Blätter.

Die blätter sind dem Widder und der Venus zugethan / kalt und feucht in dem dritten Grad.

Innerlich.

Die blätter in den tranck gelegt/darvon getruncken / dienet wider die frässe und hinfallende Sucht / wider die rohte Ruhr/wider die inwendige wehthum und schäden/ hitze/wider das heisse Pestilentzische Fieber/ wider die Gelbsucht.

Auß diesen blättern einen safft gemacht und eingenommen/ wider die hinfallende Sucht / stärcket die glieder/ und behüt sie vor dem zittern/vertreibt alle inwendige geschwulst.

Frässe. Hinfallende Sucht. Rohte Ruhr. Pestilentzisch Fieber. Gelbsucht.

Die blätter in wein oder anderes getränck gelegt / und darvon getruncken/

wider

wider das wehthum der Augen / treibt die übrige hitze herauß / macht gute frische Augen / vertreibt die geschwulst und die flüsse der Augen / vertreibt das inwendige hitzige Fieber / heilet die inwendige geschwär / heilet die inwendige faule schäden und Apostem / wendet das blutspeyen / die inwendige geschwulst / treibt auß die böse feuchtigkeit.

Augenwehe etc. Fieber. Blutspeyen. Erhitzte Lunge und Leber. Gelbsucht.

Das wasser von diesen blättern außgebrennt / und getruncken / stillet alßbald die rohte Ruhr / macht rein / und heilt den inwendigen Krebs / die verzehrung deß Mundes / löscht die hitze der Lung und Leber / vertreibt die Gelbsucht und andere inwendige hitzige kranckheiten.

Hitzige Kranckheiten. Hinfallend Siechthum. Verwundung. Inwendige Apostem. Pestilentz. Fieber. Geschwär. Mundversehrung. Zahnflüsse. Blater. Stein. Lendenweh.

Auß diesen blättern einen safft nach art und kunst der Apothecken gemacht / und getruncken / wider den hinfallenden Siechthum / wider die inwendige verwundung. So auch jemand außwendig an gliedern oder am Leibe verwundt wäre / der soll diesen safft trincken. Er heilet auch und stillet die inwendige Apostem und hitzige Pestilentz / heilet andere inwendige kranckheiten / als Fieber / geschwär / geschwulst ꝛc. Diesen safft in den Mund genommen / heilet die versehrungē des Mundes und der zähne / zeucht die heisse flusse auß den zähnē und stillet das wehthum / vertreibt den stein und schmertzen in der blater / und das Lendenweh.

Eusserlich.

Die blätter gesotten und übergelegt / wider die hitzige kranckheiten / und hitzige geschwären / hitzige geschwulsten / wehthum nnd schüsse der Schenckel / es löschets und vertreibts. Auch also übergelegt / dienet wider die heisse wunden und schäden / vertreiben die tüpel oder beulen / sampt andern gifftigen geschwären und blatern / heilen die Rauden / Krätze und Schüppen / darüber geschlagen / auch die faule schäden / wider die umbfressende schäden / Fisteln und dergleichen andere geschwär / wider den stich und Apostem in der Seiten.

Schüsse in Schenckeln. Wundschäden. Beulen. Blatern. Krätze. Schuppen. Fressende schäden. Fisteln. Seitenstich.

Auß diesen blättern den safft gemacht und übergeschlagen / vertreibt die umfressende faule schäden.

Das wasser auß den blättern gebrennt und in reinen tüchlein übergelegt / heilet den außwendigen Krebs / das haupt darmit gewaschen / stillet das wehthum deß haupts / zeucht die heisse flüsse darauß / vertreibt den schwindel. Es heilet die schäden und Fisteln / offt darmit genetzt.

Krebs. Hauptweh. Hauptflüsse. Schwindel.

Den safft auß diesen blättern nach der rechten Apothecker kunst gemacht / und darmit gewaschen / stärket die schwache glieder / wendet das zittern / stillet das bluten / die stirn und nase darmit gewaschen.

Schwache Glieder. Zittern. Bluten.

Diese blätter mit Rosenhonig gesotten / ein sälblein darauß gemacht / und übergelegt / vertreibt die Fisteln / den Krebs an der brust / und die Kröpff am halß / darmit gesalbt.

Kröpff.

Blümlein.

Die blumen sind dem Löwen / der Sonn / und dem Mars zugethan / heiß und trucken biß in den vierdten Grad. Die Sonne bedeutet die schöne farb / der Mars die rässe / sollen eingetragen werden / so die Sonne ist in dem fünffzehenden Inner-Grad deß Löwens.

Innerlich.

Die blümlein sind am besten eingetragen/so die Sonne ist in dem fünffzehenden Grad deß Löwens/und das wasser darauß gebrennt/und zu der zeit der Pestilentzen eingenommen/sie kommen gleich von hitze oder kälte. Diß wasser stillet auch den Frauen ihren fluß/das Grimmen/das kalte Fieber/die inwendige kalte Phlegma/die inwendige erkaltung/bringt den Magen wiederumb zu seiner rechten dawung/vertreibt die inwendige geschwär und Apostem/den wehthum der Nierene

Pestilentzzeit. Frauenfluß. Grimmen. Kalt Fieber. Phlegma. Geschwär. Apostem. Nierenweh.

Die blümlein in wein gebeyßt/und den safft darvon gemacht/und eingenommen/wider die inwendige schäden/es reinigts von inwendig herauß/vertreibt die urplötzliche Ohnmacht/die Schwindsucht/das Hinfallend/ordentlich eingenommen/oder im fall da einer gefallen/geschwinde warm eingegeben/vertreibt die frasse/warm in den halß genommen vertreibt die geschwär/auch die nasse und truckne Frantzosen in dem halß. Zu nachts einen löffel voll eingenommen/ist gar dienlich alten und kalten leuten/stärckt ihnen das haupt und die gedächtnuß/eröffnet den verstopfften leib.

Inwendige Schäden. Urbartinge Ohnmacht. Schwendel. Hinfallend. Frässe. Frantzosen. Gedächtnüß. Verstopfft. Fieber.

Auß den blümlein ein stupp gemacht/und in wein eingenommen/wider das Fieber/es sey heiß oder kalt/wider die rohte Ruhr und Blutlauff. Diß stupp eingenommen/ist sehr gut zu den vergifften zeiten und lüfften/auch der Pestilentz. Diß stupp mit Zucker eingenommen/machts wol außwerffen/und ist den tobenden leuten gar nütz.

Rohte Ruhr. Blutlauff. Giffteige Luffte. Pestilentz.

Eusserlich.

Dieser obgemeldter safft von den blümlein ist den umbfressenden schäden gar heilsam/auch sehr dienlich wider die kranckheiten am halß oder käle/übergeschlagen/dient wider die heisse und kalte flusse der Augen/darmit gewaschen. Den Mund mit diesem safft warm außgeschwenckt/vertreibt das Zahnweh/vertreibt die Apostem/und auch den wehthum im haupt/übergelegt/dienet auch wider das wehthum der Duchen und Schenckel/zeucht die flusse und müdigkeit herauß/vertreibt die schäden/Fisteln und Blatern/darmit gewaschen. So jemand geschwollene/zerfallene und zitterende glieder hätte/der soll diesen safft in reinen tüchlein überschlagen/es wird besser/vertreibt den Krebs an der brust/und sonderlich den Weibern.

Kalte Flüsse. Zahnweh. Hauptweh. Böse Schenckel. Fisteln. Zerfallne Glieder. Krebs.

Auß den blümlein ein stupp gemacht/und in die kalte rinnende schäden gestreuet/es zeucht die kalte flüsse herauß/und heilt alßbald.

Die blümlein mit einem Jungfrauwachs und Rosenhonig gesotten/und übergelegt/ist gar gut wider alle außwendige schäden und Apostem/es heilets alßbald.

Same.

Der same ist dem Wassermann und dem Saturno zugethan/ist kalt und feucht biß in den vierdten Grad.

Inner-

Innerlich.

Den samen in einem guten Wein auff vier wochen lang eingebeyßt / alßdann den safft außgepreßt und eingenommen / ist den alten mästigen schadhafften leuten / die alte schäden haben / gar sehr dienlich / behält die alte leute vor der hinfallenden Sucht / zu nachts eingenommen / vertreibt ihnen die völle umb die brust / die heisse flüsse auß den rinnenden Augen. Diesen safft eingenommen / wider die groß erhitzte Lung und Leber / zerstört alle böse inwendige hitzige kranckheiten / hitzige Apostemen / ist auch gut wider die hitzige und gifftige Pestilentz und kranckheiten / vertreibt die hitz der wunden / innerlich und äusserlich. Diesen safft in den tranck gegossen / und darvon getruncken / wider das anweyhen des Fiebers / und so jemand das Fieber hätte / der trincke darvon / es vertreibt es bald. Ist den Frauen dienlich wider die übrige flüsse. Etliche tage nacheinander eingenommen / vertreibt die Gelbsucht.

Hinfallende Sucht. Volle Brust. Heisse Flüsse. Apostem. Pestilentz. Wunden. Geldsucht.

Eusserlich.

Diesen samen zerstossen / und mit Eyerklar vermischt / ist gut wider die böse alte schäden an den Schenckeln / pflasterweise übergelegt / vertreibt auch das wehthum der Schenckel / ist gut wider die außwendige Apostem / heilets gar bald / vertreibt die tüpel am Leib und an den gliedern. Dienet den Aertzten gar wol zu den Wundbrüchen / oder geschlagenen oder gestochenen wunden / darüber gelegt.

Böse Schenckel. Fleck im Leib.

Diesen samen mit Jungfrauwachs gesotten / ist gut zu den heissen umbfressenden schäden / vertreibt das hüfftweh / heilet die heisse Frantzosen / und andere Feigwartzen / darüber gelegt.

Hüfftweh. Feigwartzen.

Majorana, Mayeron.

Das XLII. Capitel.

Name.

DEr Name ist auff diesem kraut bißher auß einer frembden Sprache blieben / und ist doch kein Teutscher Name / weil aber diß kraut unter diesem Nämen männiglich wol bekandt ist / so soll es auff dißmal auch darbey gelassen / und kein irrthum deßwegen eingeführet werden. So doch sonst billich und nohtwendig wäre / daß ein jeglich gewächs seinen rechten Namen nach seiner eigenschafft / krafft und würckung haben soll.

Meyeron.

Gestalt.

Diß gewächs hat eine kleine wurtzel mit kleinen zäserlein / hat keinen sondern geruch / ist handig und liechtbraun.

Wurtz.

Die stengel / die auß der wurtzel gehen / sind klein und subtil / fast geviert / an der farb grün / und doch etwas graulicht / hültzlicht / keines sondern geruchs.

Stengel.

An diesen stengeln stehen schöne blättlein hinauff / allezeit etliche bey einander / haben einen guten wollriechenden geruch / am geschmack etwas räß / sind a der farb grün.

Blätter.